

# 1. Advent – A – 27.11.2022

Wir beginnen unseren Gottesdienst zum 1. Advent: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!

## Lied – GL 218, 1+2: Macht hoch die Tür

T: Georg Weißel [1623] 1642, M: Halle 1704



1 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
der halben jauchzt, mit Freuden singt.  
Ge - lo - bet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich an Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert. / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not zum End er bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt. / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

## **Einführung**

Es ist wieder Advent, für die meisten eine sehr schöne Zeit im Jahreskreis. Kerzenschein und Plätzchenduft schaffen romantische, warme Stunden im Kreise von Familie und Freunden, die uns ganz gewiss gut tun. Wir haben Zeit füreinander, reden und hören zu.

Die Adventszeit ist auch die große Zeit des Wartens – die Zeit des Besinnens – mit allen Sinnen wahrnehmen, was um uns und in uns und mit uns geschieht.

Was kommt auf uns zu?

In den Lesungen der Adventssonntage begegnet uns Jesaja. Jesaja – ein Prophet, der in einer unruhigen Zeit voll Krieg und Ungerechtigkeit seine Visionen den Menschen damals und auch heute mitteilt.

Lassen Sie uns gemeinsam warten und hören, hoffen und uns gegenseitig Mut machen.

*Ein Symbol für die Nähe des Kommens Gottes ist der Adventskranz. Heute segnen wir den Adventskranz, damit er uns an Jesus erinnert, der das Licht der Welt ist.*

*Falls Sie einen Adventskranz haben, können Sie ihn mit folgendem Gebet segnen:*

*Lasset uns beten:*

*Wir danken dir, Herr, unser Gott, du schenkst uns auch in diesem Jahr wieder die Freude des Advents. Wir dürfen in Hoffnung und Zuversicht deinen Sohn erwarten, Christus, unseren Erlöser. Segne*

*(+) diesen Kranz und lass uns in den nächsten Wochen in der Liebe wachsen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herr, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.*

## **Gebet**

Guter Gott, wir rufen zu dir: Höre unser Gebet. Komm uns nahe und erfülle unsere Herzen mit deinem Licht. Öffne uns für dein Wort. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herr, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

## **Lesung**

**aus dem Buch Jesaja**

**Jes 2,1-5**

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat.

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 221, 1-3: Kündet allen in der Not

T: Friedrich Dörr 1971 (vgl. Jes 35,1-10)

M: Johann Rudolf Ahle 1662/Halle 1704/1708

1 Kün - det al - len in der Not: Fas - set  
Bald wird kom - men un - ser Gott; herr - lich

Mut und habt Ver - trau - en. Kv Al - len  
wer - det ihr ihn schau - en.

Men - schein wird zu - teil Got - tes Heil.

2. Gott naht sich mit neuer Huld, / dass wir uns zu ihm bekehren; / er will lösen unsre Schuld, / ewig soll der Friede wahren. Kv
3. Aus Gestein und Wüstensand / werden frische Wasser fließen; / Quellen tränken dürres Land, / überreich die Saaten sprießen. Kv

### Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

#### Mt 24,37-44

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie es in den Tagen des Noach war, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heirateten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein.

Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

Bedenkt dies: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.

Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

### **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

„Ein Volk ohne Visionen geht zugrunde!“ So steht es im Buch der Sprüche.

Auch der Prophet Jesaja schildert uns heute eine Vision. Auf welchem Hintergrund ist sie entstanden?

Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. befanden sich das Königreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem und das Nordreich Israel mit der Hauptstadt Samaria in einer verzweifelten Lage. Die Weltmacht Assyrien, die das ganze Zweistromland und die arabische Halbinsel beherrschte, schob sich Jahr für Jahr näher an die Grenzen Palästinas heran. Unter den Schlägen dieser Großmacht ging das Nordreich Israel im Jahr 722 v. Chr. unter. Es folgten Verbannung, Vertreibung, Umsiedlung vieler Bewohner. Das kleine Königreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem wurde abhängig und tributpflichtig. Die politische und militärische Lage für Juda war hoffnungslos.

In dieser Situation, mitten hinein in die allgemeine Verzagtheit und Depression, entsteht folgende prophetische Vision der Hoffnung.

Es geschieht Unglaubliches, Einmaliges: Die Völker machen sich auf den Weg. Es sind Heiden. Sie machen sich auf zu einer großen Wallfahrt nach Jerusalem. Ziel ist der Zion, das Haus Gottes. Sie wollen den Gott Israels aufsuchen in seinem Tempel. Das ist erstaunlich, fast unglaublich. Denn Jahwe ist der Gott Israels; sein Volk ist nur Israel. Die Völker haben ihre eigenen Götter; Israel hat Jahwe als seinen Gott. Nun soll der Gott Israels auch der Gott der Heidenvölker werden?

Was versprechen sich die Völker davon? Sie haben offenbar gehört: Die Weisung des Gottes Jahwe für sein Volk ist der Weg zu Wohlergehen und zum Heil. Sie wollen sich also Lebensweisung und Lebensrichtung vom Gott Israels geben lassen.

In dieser messianischen Vision des Jesaja wird uns ein grandioses Doppelbild vor Augen gestellt. Gott hat den Streit zwischen den Völkern endgültig geschlichtet. Von nun an wird der Friede von Dauer sein. Jetzt ist keine Aufrüstung und kein Abwehrsystem mehr erforderlich; alle Kriegsvorbereitung wird sinnlos. Deshalb schmieden sie ihre Schwerter um; sie machen Pflugscharen daraus, etwas Nützliches für die Menschen; und aus ihren Lanzen machen sie Winzermesser, etwas Lebensdienliches. Kriegsschiffe werden zu Ausflugschiffen; Flugzeugträger werden zu Start rampen für Rettungsflugzeuge der Hilfsorganisationen und des Rotes Kreuzes; an Stelle von Waffenentwicklung und Rüstungsindustrie werden friedliche Projekte gestartet: zur Bewässerung der Sahara, zu umweltschonender Energiegewinnung, Die besten Köpfe der Völker engagieren sich in Friedensforschung, Krankheitsbekämpfung. – Möglich ist dies alles freilich nur unter der Voraussetzung, dass die Völker den Gott Israels, Jahwe, als ihren Gott anerkennen und bereit sind, seinen Weisungen zu folgen.

Heute brauchen wir solche Visionen gegen bedrohliche Tendenzen dringlicher denn je.

- Denken wir nur an den Terror in Syrien, in Afghanistan, in vielen Ländern Afrikas und auch bei uns in Europa. Menschenleben gelten nichts.
- Tendenzen in der Politik, bei denen nur das eigene Land gesehen wird, wichtige Verträge Eigeninteressen geopfert werden und man vergisst, dass wir alle nur diese eine Erde haben.
- Ganz zu schweigen von rechten antisemitischen Parolen und Taten in unserem Land.
- Denken wir an den Krieg in der Ukraine und die Bedrohung des Weltfriedens insgesamt.

In unserer heutigen Lesung ist vom Weg zu einem dauerhaften Frieden die Rede. Die Bibel lässt keinen Zweifel daran, dass ein dauerhafter Friede nur möglich ist, wenn die Völker Gott, den Gott Israels, aufsuchen, sich ihm zuwenden und wenn sie bereit sind, seine Weisung zu beachten.

Schwerter zu Pflugscharen: die Vision des Jesaja eine Vision für früher oder eine Vision für andere? Ich meine: überhaupt nicht. Abgesehen von ihrer globalen Relevanz gerade heute – auch unbedingt eine Vision für uns.

Schwerter verletzen und können töten. Pflugscharen bereiten den Boden für Neues und ermöglichen Nahrung und Leben. Das Schwert ist das Instrument des Todes, die Pflugschar das Instrument des Lebens.

Wie lebensfördernd wäre es, wenn unsere Schwerter in Pflugscharen gewandelt würden:

- Das Schwert der lieblosen Kritik in die Pflugschar der aufbauenden Rede.
- Das Schwert des heimlichen Geredes in die Pflugschar eines offenen Wortes.

- Das Schwert der Gerüchte in die Pflugschar ehrlichen Umgangs.
- Das Schwert der negativen Sichtweise in die Pflugschar des positiven Blicks.
- Das Schwert der Verachtung in die Pflugschar der Akzeptanz.
- Das Schwert des Misstrauens in die Pflugschar des Wohlwollens.
- Das Schwert des Nicht-verzeihen-könnens oder Nicht-verzeihen-wollens in die Pflugschar der Ver-söhnung.
- Das Schwert unverbindlicher Träumereien in die Pflugschar realistischen Handelns.

Jesaja ist davon überzeugt, dass seine Visionen Wirklichkeit werden können, wenn die Menschen sich Gott zuwenden und dessen Weisungen beachten. Machen wir uns seine tolle Vision zu eigen und lassen sie Wirklichkeit werden. Amen.

## Credo – GL 792: Ich glaube an den Vater

T u. M: Markus Pytlík

1 Ich glau - be an den Va - ter, den  
 Schöp-fer die - ser Welt, der uns mit sei - ner  
 Lie-be in sei - nen Hän-den hält, Er schuf aus  
 Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und



C Am Dm

Mann: die Kro - ne sei - ner Schöp - fung.

B<sup>b</sup> C F

Ich glau - be da - ran.\_\_\_\_\_

2. Ich glaub an Jesus Christus, der auf die Erde kam,  
/ der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich  
nahm. / Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er  
neue Bahn: / Denn er ist auferstanden. Ich glaube  
daran.
3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,  
/ der überall zugegen, uns Gottes Wege führt. / Er  
wird die Welt verwandeln, und treibt uns weiter an,  
/ in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.
4. Ich glaube an Gemeinschaft mit Gott als Funda-  
ment. / Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns  
trennt. / Wir werden auferstehen, wie Christus es  
getan: / Die Schuld wird uns vergeben. / Ich glaube  
daran.

Das Wort Gemeinschaft beschreibt die Gemeinschaft der Kirche,  
also der Menschen, die von Christus zur Glaubensgemeinschaft  
zusammengerufen sind.

## Fürbitten

Gott, dein Prophet Jesaja hat uns eine wunderbare  
Vision vom Frieden übermittelt. Höre unsere Bitten:

1. Für die Mächtigen dieser Erde: dass sie bei ihren  
Entscheidungen auf Frieden hinarbeiten und sich  
für die Abschaffung aller Massenvernichtungswaf-  
fen einsetzen. **Du, unser Gott: Wir bitten dich,  
erhöre uns!**

2. Für die Menschenrechtsgruppen in aller Welt, die sich für den Frieden einsetzen und deshalb oft selbst verfolgt werden. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöhe uns!**
3. Für die Opfer von Krieg, Terror und Verfolgung: Lass sie auch mit unserer Hilfe Gerechtigkeit und Geborgenheit finden. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöhe uns!**
4. Für uns alle: dass wir rücksichtsvoll miteinander umgehen und einen ehrlichen Frieden in unserer eigenen Umgebung als hohen Wert achten und fördern. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöhe uns!**

Gott, dir vertrauen wir und beten, wie dein Sohn uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Gott, du bist eine Quelle der Liebe und des Friedens. Aus dieser Überzeugung hat der Prophet Jesaja gelebt. Gib auch uns ein waches Herz und schenke uns den Mut, Missstände beim Namen zu nennen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

## Segen

Gott, segne unsere Gedanken, Worte und Werke.  
Lass uns Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe sein.  
So segne uns der Vater und der Sohn und der Heilige  
Geist. Amen.

## Schlusslied GL 227, 1-3: Komm, du Heiland aller Welt

T: nach Ambrosius von Mailand (339-397), „Veni redemptor gen-  
tium“, Ü: Markus Jenny 1971

M: Einsiedeln 12. Jh./Martin Luther 1524.



- 1 Komm, du Hei-land al - ler Welt, Sohn der
- 2 Nicht nach ei - nes Men-schen Sinn, son-dern
- 3 Wie die Son - ne sich er - hebt und den



- 1 Jung - frau, mach dich kund. Da - rob stau - ne,
- 2 durch des Gei - stes Hauch kommt das Wort in
- 3 Weg als Held durch-eilt, so er-schien er



- 1 was da lebt: Al - so will Gott wer - den Mensch.
- 2 un - ser Fleisch und er-blüht aus Mut - ter - schoß.
- 3 in der Welt, we-sen-haft ganz Gott und Mensch.

## Zum *Nach*-denken

### **Propheten und Prophetinnen**

sind Menschen, die in der Gegenwart die Folgen für die Zukunft erkennen.

sind Menschen, die ein Ohr haben für die Stimme Gottes.

sind Menschen mit wachem Sinn, die sehen, was viele lieber übersehen.

sind Menschen, die alles aufs Spiel setzen, wenn es darum geht, sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

sind Menschen, die den Mund aufmachen, auch wenn es anderen nicht passt.

sind Menschen, die sich auf die Seite der Armen und Entrechteten stellen und dabei manchmal das eigene Leben riskieren.